

Musik der etwas anderen Art

In Kaisten hat mit dem Tschättern die fünfte Jahreszeit begonnen

Es ist ein Weckruf der besonderen Art. Noch viel mehr ist es gelebte Tradition in Kaisten. Die Sprache ist vom Tschättern.

Am 1. Faissen fand morgens um 5 Uhr die erste Tour dieses schaurig-schönen Getöses durch das Dorf statt.

Susanne Hörth

KAISTEN. Nein, einen Wecker braucht es für einen überzeugten Fasnächtler nicht, sind sich der Kaister Narrenvater Marco Zaugg und die Journalistin am gestrigen Donnerstagmorgen einig. Die Kirchenuhr hat eben erst 5 Uhr geschlagen. Der letzte Glockenschlag geht bereits unter in einem monotonen, nichtsdestotrotz sehr lauten Trommeln, Schlägen und Klirren. Es ist der 1. Faisse und damit zugleich der Start der Fasnacht 2023. Das frühmorgendliche Tschättern blickt in Kaisten auf eine lange Tradition zurück. Eine gelebte Kultur, die zum Dorf gehört, betont Narrenvater Marco Zaugg. Und: «An dieser Tradition wollen wir festhalten, sie pflegen.» In Kaisten wird während der Fasnacht zu unterschiedlichen Zeiten immer wieder geschättert. Es gebe in der Gemeinde zahlreiche Personen, die zu den langjährigen, regelmässigen Teilnehmenden gehören, so Zaugg. «Wir freuen uns natürlich immer auch über weitere Leute, die mitmachen.» Schliesslich soll diese gelebte Dorfkultur auch gut hörbar sein. Wer glaubt, es sei



Taktvolle Kaister Tschättermusik.

Fotos: Susanne Hörth

ein wildes Durcheinander von Trommeln, Schlägen auf rostige Sägescheiben und anderen «klingenden Tschättern-Instrumenten», der irrt.

Taktvoll

Das Ganze folgt einem bestimmten Takt. Der Narrenvater beginnt den Kaister Fasnachtspruch in einem bestimmten Rhythmus zu zitieren: «d'Mülleri het, si het...!» Stimmt! Es ist tatsächlich der gleiche Takt wie die Kaister Tschättermusik. Das frühmorgendliche Fasnachtsritual endet nach rund 45 Minuten jeweils mit dem Mehlsuppen-Essen. Auch das ist gelebte Fasnachtskultur.



Hammer und Sägeblatt gehören ebenfalls zu beliebten Tschättern-Instrumenten.

LESERBRIEF

Braucht Ittenthal eine 5G-Antenne?

Am Donnerstag dieser Woche, am 2. Februar, erschien unter den amtlichen Publikationen von Kaisten das Baugesuch für eine Mobilfunkantenne im Ortsteil Ittenthal. Am selben Nachmittag wurde der Pfeiler gesetzt, wo diese beim ehemaligen Schützenhaus errichtet werden soll. Wir sind vor dreieinhalb Jahren hierhergezogen und haben dieses Haus bewusst ausgewählt, weil es nicht in der Nähe einer Hochspannungsleitung oder einer Mobilfunkantenne steht. Seit Januar 2022 wurde im Dorf über diese geplante Antenne gesprochen und wir hofften immer, dass es nicht so weit kommt. Heute waren wir geschockt. Die Antenne wäre nur 116 Meter von unserem Haus entfernt, von einem anderen Nachbarn nur 92 Meter. Und: Wir wären in der Zone, wo die Strahlung am höchsten ist. Nachbarn (= wir) haben bis zur sechsfachen Strahlung der restlichen Bevölkerung. Das ist immens.

Ich frage mich: Ist dies wirklich nötig in unserem schönen Dorf? Bundesrat Berset hat es fertiggebracht, dass an seinem Wohnort keine Antenne gebaut wird – angeblich wegen dem Denkmalschutz. Anno 2018 hatte er jedoch negative Auswirkungen elektromagnetischer Wellen auf die Gesundheit erwähnt. Auch der ehemalige Swisscom-Chef Urs Schaeppi sagte im Mai 2022, er möchte keine 5G-Antenne vor seinem Wohnzimmer. Wieso nicht? Natürlich nerven wir uns ab und zu auch, wenn unser Handy uns sagt «willkommen in Deutschland», obwohl wir zu Hau-

se sind. ABER: Wir sind so altmodisch und leisten uns noch einen Festnetzanschluss für 10 Franken pro Monat. Dann hört man oft den Spruch «ihr habt doch auch ein Handy». Ja, haben wir, aber wir erlauben uns, nicht davon abhängig zu sein. Es geht nicht nur um den Standort Schützenhaus (obwohl es auch hier die Landschaft verschandeln würde); ich möchte auch keine Antenne beim Schulhaus Stalden oder im Kirchturm. Ist das liebe Geld dem Eigentümer der Parzelle so wichtig, dass die Gesundheit der Dorfbevölkerung keine Rolle spielt? Des Weiteren: Wieso wird im Baugesuch nicht erwähnt, dass es sich um eine 5G-Antenne handelt?

Wieso wurden letztes Jahr in Peru 5G-Antennen rückgebaut und in Frankreich sabotiert? Bestimmt nicht, weil sie so gesund sind. Natürlich gibt es Leute, welche nichts spüren, wenn eine solche Antenne in der Nähe steht. Aber für sensitive Menschen kann dies zur Qual werden. Schlafstörungen und Tinnitus sind noch die harmlosesten Auswirkungen. Aber nicht nur die Menschen leiden, auch die Tiere werden zum Teil krank. Dies haben diverse Tests gezeigt.

Wir sollten wieder etwas zurück zur Natur und nicht nur an den schnöden Mammon denken. Bewohner aus unserem Dorf dürfen sich gerne bei mir melden, ich habe sehr viele Infos zusammengetragen und bin gerne bereit, diese weiterzugeben.

Meine Antwort auf meine Frage lautet: Nein, brauchen wir definitiv nicht!

RENATE MEIER, ITTENTHAL

FRICKTAL IN BILDERN



NEUER SCHWUNG BEI DEN GANSINGER LANDFRAUEN

Ende Januar 2023 trafen sich 37 Frauen im Restaurant Landhus in Gansingen zur 58. Generalversammlung der Gansinger Landfrauen. Die GV wurde durch Vreni Kuratli eröffnet.

Im kurzweiligen Jahresbericht von Sandra Husner wurde Rückschau gehalten auf ein interessantes und abwechslungsreiches Jahr. Vier von fünf Vorstandsmitgliedern sind auf diese GV zurückgetreten, es sind dies Vreni Kuratli nach 13 Jahren, Hedy Hügler

nach 10 Jahren, Sandra Husner nach 7 Jahren und Romana Pflugshaupt nach 4 Jahren. Im Vorstand bestätigt wurde Jolanda Schraner und neu als Vorstandsmitglieder gewählt wurden Karin Hintermeister, Marlis Betschart und Judith Boutellier.

Nach dem offiziellen Teil servierte das Landhus-Team ein feines Dessert, anschliessend folgte wie immer die beliebte Mohrenkopf-Tombola mit tollen Preisen. (mgt)

Foto: zVg

LANDFRAUEN BEWEGEN

Fasnacht und andere Traditionen



Manuela Eiermann, Möhlin

Fasnacht, Fastnacht, Fassenacht, Fasnet, Fasching und Karneval.

Fastnacht lässt sich auf das Fasten zurückführen, was mit Karneval ebenfalls auf das Fasten zurückzuführen ist. «Carne» das lateinische Wort für Fleisch und «levare» was sich mit wegnehmen übersetzen lässt. So hat sich die christliche Fastenzeit als sogenannte fünfte Jahreszeit etabliert.

Doch nun zurück zur Fasnacht, wie sie so schön bei uns heisst. Eigentlich sind wir schon mittendrin, in der fünften Jahreszeit. Nähen, sagen, hämmern und an den pointierten «Versli» feilen. Die «Narren» übernehmen das Zepter und sind für die fünfte Jahreszeit verantwortlich.

Doch auch während der fünften Jahreszeit bleibt die Arbeit auf Feld und Garten nicht liegen. Auch wenn die Natur noch schläft (sollte sie zumindest), so stehen dennoch viele Arbeiten an. Die Weine in den Fässern müssen regelmässig kontrolliert werden. Der Wein will beachtet und umsorgt werden. Die Weine in den Fässern sind wie kleine Kinder. Hegen und pflegen muss man sie, damit sie gross und stark werden. Im Herbst wurden wir mit schönem Traubengut beschenkt. Nun liegt die Arbeit beim Kellermeister. Wie jedes Jahr sind wir gespannt, was aus unseren «Kindern» wird. Doch die Arbeit für den Rebbberg ruht auch in dieser Zeit nicht. Maschinen und Werkzeuge müssen in Schuss gebracht werden, so dass es dann bei den ersten wärmenden Sonnenstrahlen losgehen kann. Wir haben zum Glück nur ein kleines Fleckchen, welches wir bewirtschaften. So können wir uns gestrost die Zeit nehmen und bei angenehmeren Temperaturen im Weinberg stehen. Bis jetzt war es doch immer so, dass wir uns nach Aschermittwoch an die Arbeit im Freien machten. Dann zieht es einen wieder hinaus in die Natur. Und das Jahr im Rebbberg kann dann beginnen.

Doch nun zurück zur Fasnacht. Da sind wir doch jetzt mittendrin. Ein altbewährtes Fasnachtsrezept meiner Schwiegermutter nehme ich jedes Jahr einmal hervor. Irgendwie habe ich das Gefühl, sie ist dann ganz nah und «stibizgt» so ein Chüechli. Das ist für mich Fasnacht.

Chüechli

Zutaten:

500 g Mehl

2,5 dl Milch

20 g Hefe

60 g Butter

60 g Zucker

2 Eier

Fett zum Ausbacken

Zubereitung:

Aus den Zutaten einen Hefeteig herstellen und gut gehen lassen.

Den Teig 1/2 cm dick auswallen und mit einem Teigrädchen verschobene Rechtecke ausradeln. Zugedeckt nochmals gehen lassen. Im heissen Fett schwimmend auf beiden Seiten knusprig ausbacken und abtropfen.

Ich bestäube sie nun mit Zimt und Zucker. Schwiegermuetti tat das NIE.

Nun wünsche ich allen Narren und nicht Narren eine fröhliche Fasnacht mit einem stimmigen Narri Narro.

Nun wünsche ich allen Narren und nicht Narren eine fröhliche Fasnacht mit einem stimmigen Narri Narro.

www.landfrauen-laufenburg.ch
www.landfrauen-rheinfelden.ch



Die neue NFZ-App –downloaden!